

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische  
Landesbibliothek

- 6 OKT. 1961

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 38

LEIPZIG, 19. SEPTEMBER 1961

Preis 15 Pf

## Brief der Leipziger Arbeiter zur Festigung des Bündnisses mit der Intelligenz (Seite 3)

### Kampf um Friedensvertrag mit Produktionsaufgebot

Das Funktionäraktiv der Gewerkschaftsorganisation der Karl-Marx-Universität ruft zur Durchführung des Produktionsaufgebotes für den Friedensvertrag an unserer Universität auf. Nach dem Wahlsieg: Hohe wissenschaftliche Leistungen als Beitrag in der neuen Etappe des Kampfes gegen den westdeutschen Militarismus. Wir machen uns störfrei.

Auf einer Beratung des Funktionäraktivs der Gewerkschaftsorganisation der Karl-Marx-Universität wurde beschlossen, alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten unserer Universität zu einem Produktionsaufgebot nach dem Vorbild der Arbeiter

Der Aufruf des Funktionäraktivs unserer Universitäts-Gewerkschaftsorganisation hat folgenden Wortlaut:

Die Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität Leipzig haben den Aufruf der Werkstätten des VEB Elektrokohle Berlin zum Produktionsaufgebot richtig verstanden. Zur Unterstützung dieser Initiative sehen wir unsere Hauptaufgabe in der konsequenten politisch-ideologischen Erziehung aller Universitätsangehörigen im Sinne der Friedenspolitik unseres Staates und der Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht. Nur mit voller Klarheit in den Köpfen ist es möglich, noch höhere Leistungen als bisher in der Forschung, Lehre und Erziehung zu erreichen und die staatlichen Pläne zu erfüllen. Deshalb beschließt die Funktionärartagung der Gewerkschaft Wissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig folgende Kampfaufgaben, die von allen gewerkschaftlichen Leistungen konkretisiert und verwirklicht werden müssen:

1. Wir setzen unsere Ehre darin, alle politischen und wissenschaftlichen Aufgaben mit größter Präzision und Zuverlässigkeit zu erfüllen. Das erfordert sozialistische Disziplin. Beseitigung jeglicher Schläfers, volle Ausnutzung der Arbeitszeit und bessere Arbeitsorganisation.

2. Wir sorgen dafür, daß die uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel noch sparsamer verwendet werden, damit sie den höchsten gesellschaftlichen Nutzen bringen. Das heißt: gewissenhafte Planung, sorgsame Behandlung des sozialistischen Eigentums, Ausnutzung aller Reserven und Kontrolle von Invest- und Haushaltmitteln.

3. Wir verstärken unsere Anstrengungen für die Beseitigung der Störanfälligkeit unserer Universität bis zum 31. Oktober 1961. Es kommt jetzt vor allem darauf an, die Masseninitiative zu entwickeln sowie die staatlichen Leistungen bei der Aufstellung und Verwirklichung konkreter Pläne zu unterstützen.

4. Wir kämpfen für ständige politische und fachliche Qualifizierung aller Universitätsangehörigen als einer wichtigen Voraussetzung für bessere Leistungen in Forschung, Lehre und Erziehung. Deshalb ist es notwendig, daß alle Leistungen ihre politische Führungsarbeit überprüfen und verbessern. (Fortsetzung auf Seite 2)



### Die Gründe

Jetzt überschlagen sich die Tintenstriche von Brandt und Strauß in heftigem Forchertrieb und quälen sich um Antwort durch die Nächte: wo denn nun Ulbrichts Niederlage bleibt?

Wie sie auch immer Geist und Feder spreizen, sie lassen nicht, was uns Gewißheit war: mit jeder Stimme kräftig einzuhelzen der kriegshabenden Bonner Ultraschar. Die plusterte sich auf als Spielerdeber,

doch war's vorgeblümelt. Denn in unserem Staat, da stand auf jeder Liste der Bewerber der Friede selbst als Spitzenkandidat. Und der – ihr Herren! – herrsch weiter in der Teil

### Wir geben unsere Stimme den Kandidaten des Friedens

Ihre feste Verbundenheit mit der Friedenspolitik des Arbeiter- und Bauern-Staates bekundeten die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität am 17. September, dem Tag der Wahlen, an die örtlichen Volksvertretungen. Die Universitätsgebäude hatten überall ihr Festlagskleid angelegt. An den Wandzählungen und auf Spruchbändern waren Stellungnahmen von Angehörigen der Fakultäten und Institute angebracht.

Der Rektor der Karl-Marx-Universität, Vorsitzender des Akademie- und Wissenschaftsrats Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, wurde in den frühen Morgenstunden in seinem zuständigen Wahllokal von Jungen Pionieren mit Blumen empfangen. Nachdem er gemeinsam mit seiner Gattin und seinem Sohn offen seine Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland abgegeben hatte, erklärte er: „Es ist etwas Großes, wenn ein Volk im Bewußtsein seiner nationalen Verantwortung zur Wahl geht. Unsere Wahl ist eine Manifestation der Geschlossenheit der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik, die Politik der Regierung unserer Arbeiter- und Bauern-Staates ohne Vorbehalt zu unterstützen, die letzten Endes gleich ist auf die Erhaltung des Friedens, auf die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung.“

Unter den Wählern des Wahllokals 463 in der Leibniz-Oberschule, die schon vor acht Uhr ihre Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front abgaben, befand sich auch der Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Ernst Werner (unser Bild). Ich bin der Meinung, daß es bei dieser Wahl darauf ankam, den westdeutschen Reaktionären einen entscheidenden Schlag zu versetzen, sagte der Prorektor nach der Stimmabgabe. „Wir demonstrierten mit dieser Wahl die politisch-moralische Einheit der Bevölkerung der DDR. Als Wissenschaftler bin ich mit der Wahl der Kandidaten der Nationalen Front meiner Verantwortung für das Glück unserer Nation nachgekommen.“

Die Studenten unserer Universität hatten den Wahlsontag zu einem Tag hoher Kampfbereitschaft für den Abschluß eines Friedensvertrages gegen die Bonner Ultras gemacht. Vor vielen Wahllokalen und auf öffentlichen Plätzen der Stadt Leipzig traten Agit-Prop-Gruppen der Studenten auf. Über 3000 waren als Agitatoren, als Wahlhelfer usw. aktiv an der Durchführung der Wahlen beteiligt.

Auch in den Dörfern des Bezirkes Cottbus waren die Studenten des ersten Studienjahrs als Wahlhelfer tätig und hielten eine vorbildliche Agitationsarbeit unter den Genossenschaftsbauern geleistet.

### Erfolgreiches 10. Colloque AMPERE

Mit starker internationaler Beteiligung fand vom 14. bis 16. September im Physikalischen Institut der Karl-Marx-Universität das 10. Colloque AMPERE unter Leitung von Nationalpräsident Prof. Dr. Arthur Lüsche statt. Insgesamt beteiligten sich 285 Wissenschaftler aus 18 Ländern an dieser Tagung der internationalen Gesellschaft Groupement AMPERE, darunter 45 aus dem kapitalistischen Ausland, sechs aus Westdeutschland und 25 aus den sozialistischen Ländern.

Die Gesellschaft, deren Sekretariat sich in Genf befindet, vereinigt Physiker aus 22 Ländern, die auf dem Gebiet der Hochfrequenzspektroskopie zusammenarbeiten. Erstmals seit Gründung der Gesellschaft wurde eine Tagung in einem sozialistischen Land durchgeführt, was von dem festen Willen der in der Gruppe AMPERE vereinigten Wissenschaftler aus Ost und West zur friedlichen internationale Zusammenarbeit zeugt.

An der wissenschaftlichen Konferenz nahmen u. a. solche namhaften Physiker wie Prof. Freymann (Paris), Vorsitzender der Gruppe AMPERE; Prof. Kastler (Paris); Prof. Wladimirski (Moskau); Prof. Piekarz (Poznan); Prof. Andrew (Großbritannien); Prof. Guazzini (Pisa); Prof. Schütz (Jena) teil.

Das Colloque AMPERE wurde am vergangenen Mittwoch im Festsaal des Alten Rathauses von Prof. Dr. A. Lüsche eröffnet.

### ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen beantragte:

Dr. rer. nat. Gerd Fröhlich mit der Wahrnehmung einer Dozentur für Pflanzenschutz, Parasitologie und Vorratsschutz im tropischen und subtropischen Bereich an der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Der Rektor ernannte im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen:

Dozentin Gabriele Meyer-Dennewitz zum Leiter der Abteilung Kinderziehung am Institut für Padagogik der Philosophischen Fakultät.

### Unter der Kampffahne der FDJ

Mit Bereitschaftsappellen begann das neue Studienjahr

auftrag darüber hinaus noch besondere Aufgaben.

Am Kampffappell der Wifa nahmen der Dekan, Prof. Dr. Heine, Prof. Dr. Richter, Vorsitzender der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, Prof. Dr. Joswig und der Sekretär der Fakultäts-Parteileitung, Genosse Dr. Horst Richter, teil. Prof. Dr. Heine sprach seine Überzeugung aus, daß der größte Teil der Studenten bereits begonnen hat, wofür er sich entscheidet, denn die Studenten sind selbst zum größten Teil Arbeiter- und Bauernkinder und vertreten damit ihre weitausgegrenzten Interessen. Die Freunde legten in ihrem Kampfprogramm unter anderem fest, während des Zentreinzelns durch ihre Überzeugungsarbeit und ihre Hilfe bei der Überwindung von Schwierigkeiten auf dem Lande die LPG mit zu testigen.

Zu den Freunden des Slawischen Instituts sprach Genosse Hegelschneider, Erster Sekretär der Parteileitung. Unter Beifall der Jugendfreunde erklärte er, daß auch Assistanten bereit sind, ihren Dienst in der NVA aufzunehmen.

Auch bei den Chemikern sind es Studenten und Wissenschaftler gemeinsam, die die Republik mit der Waffe schützen wollen, wie Oberassistent Dr. Hauer auf dem Appell versicherte. „Wir erwarten von allen, daß sie in diesen entscheidenden Tagen ihre Pflicht erfüllen“, sagte er zu den Studenten.

Die Freunde der Veterinärmedizinischen Fakultät waren besonders festlich zum Appell erschienen. Mit Fahnen und Transparenten, begleitet von den Marschklängen des Spielmannszuges, marschierten sie auf. Während des Kampffappells wurde der Jugendfreund Conrad für seine ausgezeich-

nete Arbeit bei der Aufstellung des FDJ-Regimentes „Schwerin“ öffentlich belohnt.

Die Journalisten hatten bereits vor dem Appell in allen Gruppen Versammlungen durchgeführt, so daß sich alle Freunde während der Verlesung des Kampfauftrages über die hohen Anforderungen im klaren waren. Einmütig stimmten sie dem Programm zu, das die Spezifizität des Journalistikkundums erkennen läßt. Alle Journalisten beteiligen sich daran, während des Ententeinsatzes Flugblätter anzufertigen und die Kreiszeitungen zu unterstützen. Eine Agit-Prop-Gruppe wird gebeten, die sich ein Programm erarbeitet, was auf dem Lande aufgeführt werden soll.

Konkret, auf das Stadium abgestimmt Ziele im Kampfauftrag stellen sich auch die Juristen zu ihrem Appell. Sie sehen wichtige Aufgaben darin, mit den Genossenschaftsbauern über die neuen Ordnungen zu diskutieren sowie die besten Methoden der Gemeindevertretungen zu studieren und in Studentenräumen wissenschaftlich zu verallgemeinern.

Die Freunde der Physikalischen Fakultät nahmen den Kampffappell der Wifa auf.

In jedem Hörsaal oder Hof, wo sich die Studenten eingefunden hatten, war das leuchtende Blatt der FDJ-Blüsen bestimmt.

Zu Beginn jedes Appells verlas ein

Freund des FDJ. Die Ersten Sekretäre der Fakultäten sowie die Genossen

der Grundeinheiten sowie führende Genossen

und Gäste der Fakultäten hoben darauf

ihre Ansprüche zu den Studenten her.

„Für heute steht du?“ Das Bekennnis für

Frieden und Sozialismus schließt ein, um

die Heimat, wenn es nötig ist, mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Taten

zur Stärkung unserer Republik zu voll-

bringen und Agitatoren des Sozialismus zu

unterstützen.“

Dadurch alle bereit sind, zeigte sich an

den Kampfaufträgen, die sich alle Grundeinheiten gestellt haben. Sie sind Maßstäbe

dafür, wo jeder FDJler steht.

Allen Kampfaufträgen ist gemeinsam:

Jeder Student tritt in die bewaffneten

Kräfte der Republik ein, wenn immer er

benötigt wird. Jede Studentin arbeitet in

der GST, im DRK sowie im Luftschutz mit

und geht zwei Jahre in die Produktion,

wenn es erforderlich ist.

Entsprechend den jeweiligen Bedingungen der Fakultäten oder Institute stellen

die Grundeinheiten in ihrem Kampf-

### TELEGRAMM

#### An die Redaktion der Universitätszeitung

Infolge Brandstiftung durch verbrecherische Sabotagegruppen verbrannten im VEG Sellendorf, Kreis Luckau, 37 Masthühnchen, 30 Kübel und 200 Tonnen Hen. Die dort im Einsatz befindlichen Studenten, Veterinärmediziner, Landwirte und Dolmetscher reagierten im selbstlosen Einsatz

62 Kühe, 50 Kübel, vier Pferde. Verstärkte Feuerwehr wird organisiert

und durchgeführt.

Kreis-Instrukteurgruppe Luckau